Der Flößerpfad im Oberen Kinzigtal

Heimatinitiative Ehlenbogener Tal e.V.

Kleine Zeitreise-Wandertour durchs Tal der jungen Kinzig zwischen Loßburg und Alpirsbach

Er ist ein Erlebnispfad für Körper, Geist und Gemüt. Sie kommen zu Tafeln, die Themen erklären: Flößerei, Waldwirtschaft, Geschichte... Und Sie können auf ein **Schaufloß** steigen und am **Miniwehr** dem Wasser begegnen. Dies sind die „Wegemarken" auf dem 12 Kilometer langen Pfad entlang der Kinzig – immer dem Flößer-Wegezeichen nach:

- Loßburg: im Zauberland an der Kinzig / Freibad
- Emilienbrückle
- ehemalige Mittlere Mühle (Bus-H)
- Oberehlenbogen
- Metzgersbauernhof (Bus-H)
- Miniwehr
- Gabrielenweiher
- Vogtsmichelhof (Vesperstube)
- Untere Mühle (Landgasthof)
- Hänslesbauernhof (Bus-H)
- Historisches Sägewerk mit Wehr und Fischtreppe
- Jockelsbauernhof
- Gasthaus Adler (Bus-H)
- Campingplatz-Gaststätte
- Eisenbahnbrücke
- Alpirsbach (Kurpark, Kloster, Bahnhof)

Flößerpfad

Das Loßburger Ferienland und die Klosterstadt Alpirsbach haben schon 2003 mit dem Schwerpunktthema „Wasser“ das Prädikat Initiativgemeinde des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord erworben. Ein Projekt in dieser Initiative ist der Flößerpfad.

Er greift das Urstoff-Thema in vielen Varianten auf – Wasser als...

- ...Urelement des Lebens
- ...Lebensmittel
- ...Energieträger (regenerativ und alternativ)
- ...Transfermittel
- und als historisch-mythischer Bestandteil der „Schwarzen Wälder“

Sie können sich den Flößerpfad als vergnügliche 3-Stunden-Wanderung vornehmen, oder als Ganztages-Ausflug, bei dem Sie möglichst viele Facetten des Basisthemas Wasser kennen lernen.

Beginn der Wanderung ist am Zauberland-Pavillon und es geht links der Duftspirale zu, die wir genüsslich ersteigen und uns am kleinen Rundblick auf das untere Zauberland erfreuen. Am Waldrand steht eine Informationstafel mit Karte des Flößerpfades von Loßburg bis Alpirsbach. Orientieren Sie sich. Nun empfängt uns der Wald mit seiner Stille. Der Weg verläuft eben weiter und wir biegen nach links bergab der Kinzig zu. Jetzt ist sie unser Wegbegleiter. Die junge Kinzig fällt über einen kaskadenähnlichen Wasserfall, dann wieder durch befestigte Uferböschungen, die ein Abrutschen des Hanges verhindern, dann sprudelt sie über mächtige Buntsandstein-Platten. Nahe der Kinzig - sie plätschert immer lauter - wandern wir abwärts und erreichen die Furt über das Kübelbächle.

Links unten das **Emilienbrückle**.

Wie im ganzen Schwarzwald gibt es große Geschichten und kleine Geschichten. Dies ist eine der liebenswerten Geschichten, die durchaus „modern“ anmutet:

Ein Wanderfreund des Schwarzwaldvereins hat in den 20er Jahren, als Erinnerung für seine Angebetete, die in der Mittleren Mühle wohnte, eine Brücke erbaut. Hier trafen sich auf halbem Weg zwischen Loßburg und Mühle die Liebenden.

Das Emilienbrückle verbindet den Pfad hinauf zur Straße vor dem Bahnübergang - die einzige Möglichkeit den Bach zu überqueren. Nebenan der Leimbach, der vom Bärenwäldle herunter kommt. Die Brücke stand nicht hier, sondern 20 Meter abwärts auf einer noch sichtbaren ehemaligen Staumauer einer Schwallung (ein Stau, um beim Flößen mehr Wasser zu haben), mit dem breiten Gamber (Durchlass). Es ist anzunehmen, dass man hier die ersten Baumstämme rieste. „Riese“ – das ist eine Stein-, Holz- oder Erdrinne, in der die Baumstämme bergab befördert wurden. Es gab sonst keine Möglichkeit das geschlagene Holz zu transportieren.

Wenn Sie sportlich sind, können Sie natürlich auch die Wanderung in Alpirsbach beginnen (vielleicht mit einem Rundgang durchs ehemalige Kloster der Benediktiner, die hier im Kinzigtal natürlich auch des guten Wassers wegen diese Abtei gründeten) – und dann gute 200 Höhenmeter bis Lossburg bergauf steigen.

Aber das Wasser fließt immer noch den Berg „hinunter“ – also wäre eine Tour ins Tal durchaus etwas natürliches. Wenn Sie also in Loßburg den Tagesausflug starten, dann ist ein Gang durchs 4-Elemente-Zauberland ein idealer Beginn.
Der Urstoff „Wasser“ ist natürlich hier das bestimmende Element – der Zauberland-Begleiter vom“Kompass“ bis zur Kinzig-Quelle enthält viel Wissenswertes. Und Sie trainieren gleichzeitig Wahrnehmung und Ihre fünf Sinne...

Hier beginnt die eigentliche Geschichte der Kinzigtaler Flößer. Die Flößerei hat der Region bis zum Rhein über 600 Jahre Arbeit und Brot verschafft. Früheste schriftliche Belege über die Flößerei im Kinzigtal gibt es aus dem 14. Jahrhundert. Sie sprechen bereits von einem seit langem betriebenen Gewerbe, das daher vermutlich schon im 13. Jahrhundert in diesem Tal ausgeübt wurde.
Die Flößer und Schiffer waren daher auch ähnlich wie Handwerkerzünfte im 15. bis 17. Jahrhundert organisiert. Verschiedene Gründe führten dazu, dass sich die Schifferschaften später nach Art von Handelsgesellschaften organisierten und schließlich Genossenschaftsform annahmen.

Die Holzhandelsprivilegien im Kinzigtal waren allein den Schifferschaften von Wolfach und Schiltach sowie dem Kloster Alpirsbach vorbehalten. In den Schifferschaften hatten sich Bürger beider Städte zusammengeschlossen. Sie handelten mit Holz, kauften es von den Waldbauern auf und verflößten es in die Rheinebene.

Die Flößerei erforderte ziemlich aufwendige Einbauten in die Flussläufe, mit deren Hilfe Wasser „gespannt“, das heißt gestaut wurde. Dies war aus mehreren Gründen nötig: In den Seitenbächen - besonders der oberen Kinzig - war der Wasserstand zu keiner Jahreszeit hoch genug, um die Flöße, die auch dort eingebunden wurden, zu Tal an die Ufer der Kinzig zu transportieren. Dort mussten so genannte **Schwallungen** gebaut werden, die dann das Wasser lieferten für den Transport der auf dem Trockenen gebundenen Flöße.

Das Holz wurde schwimmend auf den Kinzig-Floßweihern eingebunden, die ebenfalls durch Stauung entstanden waren und die zugleich das Wasser für die Fahrt lieferten. Bei Niedrigwasser mussten diese im Lauf der Kinzig gelegenen Weiher immer wieder angestaut werden, um die Weiterfahrt eines auf dem Trockenen liegenden Landfloßes zu gewährleisten.

Dazu lief ein Flößer bis zum nächsten Weiher flussaufwärts zurück, um das Wasser für die morgendliche Weiterfahrt zu „holen“, indem er es über Nacht durch Schließen des Gambers „spannte“ und zum verabredeten Zeitpunkt am Morgen abließ.

Nun beginnt der Flößerpfad für Kinder so richtig interessant zu werden. Auf insgesamt 14 Tafeln wird die Geschichte von Felix erzählt. Einem Buch der Ehlenbogener Autorin Else Schwenk-Anger nachempfunden gibt es an verschiedenen Punkten des Weges Rätsel zu lösen. Viel Spaß....

Begleitend dazu gibt es diesen separaten Flyer mit näheren Informationen.

3

Nach kurzem Überblick geht's weiter: Links unten eine Schutzhütte. Fühlen wir uns nun nicht mehr als Flößer, sondern als Jäger und Förster - und lauschen dem Waldgeflüster. Bleiben Sie ruhig etwas länger sitzen!
Es ist ein guter Platz...

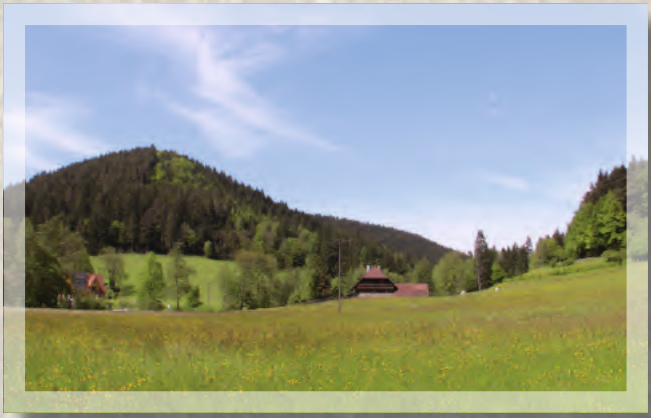
Die Wiese ist als Einbindestatt vorstellbar. Die ersten Flöße wurden hier im Frühjahr mit Wieden zusammen gebunden.

4

Wieden wurden aus schlanken jungen Fichten, Eichen, Eschen oder Haselholz hergestellt. Man weichte die jungen Bäume zunächst ein und dann wurden sie in einem so genannten Bäh- oder Wiedofen gedämpft. Im heißen Zustand drehte man sie um die eigene Achse, dass die Längsfasern nicht beschädigt wurden und sie eine gewisse Geschmeidigkeit erhielten.

Rötenbacher Flößer mit Werkzeug und Wieden

Unser Pfad führt wieder in den nahen Wald zurück, begleitet von Kinzig und Weiden, wo Pferde ihren Auslauf haben. Es wird heller, vor uns das breite Tal mit seinen Wiesen, Waldhängen - und mitten drin die Häuser von Oberehlenbogen.



Zur Verbindung Flößerei-Sägewerke:
Zum einen boten die Flöße eine preiswerte Möglichkeit, Holz in Form von Stämmen auf dem Flusslauf talabwärts zu transportieren. Da auf der Kinzig jedoch nicht die Drift-Flößerei, also das Treibenlassen einzelner Stämme, betrieben wurde, sondern man sich wohl schon frühzeitig zum Bau von Gelenkflößen entschlossen hatte, war es möglich, die Flöße auch als Transportmittel zu nutzen. Die so genannte Oblast wurde üblich; und dazu gehörte auch Schnittware, also bereits bearbeitetes Holz.
Der Einfluss der Flößerei beschränkte sich jedoch nicht nur auf wirtschaftliche Angelegenheiten, sondern machte sich auch im sozialen Leben der Flößerstädte bemerkbar. Flößer waren durch ihre Fahrten „ins Land" oft von zu Hause fern. In schlechten Zeiten, wenn sie auf anderen Flüssen des Schwarzwaldes flößten, sogar über Monate hinweg.
Der Bau der Kinzigtalbahn und die Beherrschung der jahreszeitlichen Hochwasser, die Straßentrassen im Tal zuließ, führten zur allmählichen Verlagerung jeglicher Transporte, auch des Holzes, auf die Achse. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde deshalb die Flößerei auf der Kinzig und ihren Bächen eingestellt.

Ehlenbogen

Der in der Gründungsnotiz des Klosters Alpirsbach 1059/99 erstmals erwähnte Ort verdankt seinen Namen dem ellenbogenartigen Flusslauf der oberen Kinzig. Das aus einer etwa 6 km langen Reihe von Einzelhöfen und kleinen Häusergruppen bestehende Dorf lässt die hochmittelalterliche Siedlungsstruktur noch sehr gut erkennen: Tal- und Hangwiesen mit wenig Ackerland und viel Wald darüber, wobei die Hofstellen hochwassergeschützt fast ausschließlich auf den Grundgebirgsterrassen der westlichen Talseite angelegt worden sind.

Im Mittelalter war Ehlenbogen der geographische Mittelpunkt des so genannten Rodgerichts, einer Waldgenossenschaft, deren Rechte erst durch das allgemeine württembergische Landrecht seit Mitte des 16. Jahrhunderts verdrängt worden sind.

Die altüberkommene Feldgraswirtschaft war nie sehr einträglich, dafür aber der umfangreiche zu jedem Klosterlehengut gehörende Waldbesitz, der vor allem durch Verflößen auf Kinzig und Lohmühlebach erschlossen wurde. Beide Gewässer trieben Jahrhunderte auch die Räder mehrerer Loh-, Mahl- und Sägmühlen an.

Der Weg nähert sich der Stelle, wo der von rechts kommende Lohmühlenbach*) in die Kinzig mündet.

*) **Anmerkung:** Ein Abstecher lohnt allemal, wenn Sie Zeit haben: Der Besuch beim **„Fischflüsterer"** und der nahe gelegenen Steinriese wäre allerdings einen eigenen Ausflug wert. Die Forellenzucht Lohmühle züchtet in ca. 30 Teichen Bachsaiblinge, Bach-und Regenbogenforellen.
Die Leidenschaft mit der Joachim Schindler, studierter Dipl.-Agraringenieur, seinen Beruf betreibt, wird dann deutlich, wenn er mit dem Kescher einige Zuchttiere aus dem Teich holt und besondere Merkmale erklärt. Kleine Kostproben überzeugen von der Qualität der Fische.

Stellfallen und Wehre

Oberhalb der Brücke sorgt die große **Stahl-Stellfalle** vor dem Wehr für Kinzigwasser im Mühlenkanal, dessen Verlauf, entlang der großen Wiese, wir bis zur Mittleren Mühle verfolgen können. Stellfallen bestanden meistens aus einfachen Brettern, die in den Grabenrand gerammt wurden.

Oft waren hierfür auch größere Steine im Grabenrand eingelassen, die mit einer Nut versehen waren. Stellfallen mit Gewinde und Kurbel findet man nur an Einlässen in breitere Hauptgräben oder Mühlkanäle.

Sehr viele Bäche im Schwarzwald, so auch die Kinzig, wurden an zahlreichen Stellen durch **Wehre** aufgestaut. Dies ist eine andere Form des Rückhaltens von Wasser. Die größeren Wehre dienten vor allem der Flößerei. Durch schlagartiges Öffnen der Wehre wurden die Flöße mit der Wasserschwallung weitergetragen. Viele, meist kleinere Wehre, wurden jedoch von Wiesenbesitzern angelegt. Diese leiteten Aufstau-Wasser seitlich über Gräben auf die Wiesen ab, um den Grünlandertrag zu steigern. Man sieht - das Kinzigwasser wurde vielseitig genutzt (Flößerei, Mühlen, Wiesenbewässerung). Damit verbunden waren wirtschaftliche Interessen vieler Menschen, und es bedurfte rechtlicher Regelung, wer wann und wie lange das Wasser in Anspruch nehmen durfte.

Denken Sie 200 Jahre zurück: Viele Wiesen und Wald, aber keine Kreisstraße und Eisenbahnlinie, die wir heute gegenüber Kinzig und Flößerpfad am Hang sehen. Stattdessen eine alte Poststraße, die sich ab hier rechts den Hang hinauf zieht und teils steil aufwärts in Richtung Bärenwald und Äußerer Vogelsberg (24-Höfe) die einzige Zufahrt zur Loßburger Passhöhe bildete.

Eine andere Verbindung erfolgte von Alpirsbach auf die Höhe nach Romishorn (24-Höfe) und von dort nach Loßburg.

Bisher immer rechts der Kinzig, gehen wir zur Abwechslung mal links der **Mittleren Mühle** zu. Auf der gegenüber liegenden Talseite, unterhalb des Waldes, schützen Steinmauern nicht nur den Hang vor Abrutschen, sondern auch den Eisenbahndamm, der etwas höher im Wald versteckt ist.

Das Anwesen beschreibt Helmut Köhrer 1907 (Auszug):
Die Mittlere Mühle ist eine der ältesten im Ehlenboger Tal, bestand schon vor 1564. Zu jener Zeit gab es drei Mahlmühlen im Tal. Nach dem Lagerbuch ist die Mahl-, Säg- und Bleymühle (Bley- oder Bleumühle = Klopfen oder schlagen von Flachs und Hanf) im Jahre 1564 verbrannt. 1568 ist sie wieder hergestellt. Als nach dem 30jährigen Krieg die Gebhartsmühle still stand, richteten die Gemeinden Ehlenbogen, Loßburg und Schömberg an die „Herzogliche Regierung" ein Gesuch, um Errichtung einer dritten Mühle... Sicher haben die Bauern im 30-jährigen Krieg und in den Jahren danach schwer unter den Schäden gelitten und sich nur langsam oder gar nicht davon erholt. Dabei waren die Mühlenbesitzer besonders stark betroffen...

Wir setzen unsere Flößerpfad-Tour fort und folgen den Markierungen, die alle südlich zeigen, Richtung Alpirsbach. Auf der Brücke über die Kinzig sehen wir den befestigten Ausflusskanal der ehemaligen Mühle, der teils unter dem Haus durchführt. Vor der Straße treffen sich Gräblesbach, der durch den Schwenkenhof fließt, mit dem von rechts kommenden Gehrnbach. Beide entspringen oben auf der Höhe beim Äußeren und Inneren Vogelsberg (24-Höfe). Hundert Meter nach der Mittleren Mühle, führt der steile Kirchweg der Mühlenfamilie durch das Krappenloch hinauf zur Schömberger Kirche. Jetzt ist vorstellbar welche Strapazen die Schüler und Gläubigen jahrhundertelang auf sich genommen haben, Schule und Kirche in Schömberg zu erreichen.

Etwas weiter treffen wir im Tal auf eine kleine Anhäufung von Häusern, es ist das „Dörfle“. Helmut Köhrer schreibt dazu: *„Entstanden aus dem einstigen Unterdeisenhof, dessen Besitz im 19. Jahrhundert aufgeteilt wurde. Der Name des Hofes könnte von dem Vornamen des Besitzers 1764, Mattheis Frick, abgeleitet sein....“*

Neben uns ein größerer Graben - der Mühlenkanal -, der zur **Juntleshof-Sägemühle** gehört. Der Hof liegt rechts vor uns auf dem Wiesenhang. Er hat seinen Namen von den Besitzern Junt, die schon vor 1564 und bis 1872 auf dem Hof saßen.

Der Speicher vom Juntleshof an einem schönen Wintertag

Abwärts kommen wir zu den Resten der Sägemühle vom Juntleshof. Die Steinmauern erinnern an eine Burgruine. Hans Jakob Junt hat 1777 die Konzession zur Errichtung einer Sägmühle erhalten. Nun konnten auch gesägte Hölzer mit den Flößen, als Oblast, auf der Kinzig abwärts befördert werden.

Der Wanderweg biegt nun rechts vor der 1824 erneuerten Brücke ab. Sie ist prächtig geraten - ein **Kleindenkmal** (Bild)

Etwas weiter wird mit einer Stellfalle das Wasser zum abgehenden Mühlenkanal für die Säge des Metzgerbauern geregelt.

Nach Fertigstellung dieses Weges entstanden rechts von uns die beiden Biotope. Links feuchte Wiesen, entstanden durch Quellen am Wiesenhang.

Wir nähern uns dem **Metzgersbauernhof**, der bereits von weitem seinen Fachwerkgiebel zeigt. Ehe wir dort hinkommen überqueren wir den Huttenbach, der rechts von der Höhe kommt. Er speist den Mühlweiher vor der Sägemühle des Metzgersbauernhofes. Von dem Wehr gehen zwei Kanäle ab für die Mühle und als Überwasser. Im Lagerbuch steht 1801 über die Sägemühle: *„Einer vor vielen Jahren auf seinem Hofgut schön gestandenen, nach vieljährigen Abgang, aber von Johann Pfau wieder neu hergestellten und abermals abgegangenen und nunmehr 1775 auf einem anderen Platz und zwar unterhalb seinem Haus am Huttenbächle gesetzten Sägmühlen gelegen.“*

Nach dem Lagerbuch ist der Metzgersbauernhof 1801 mit 350 Morgen, darunter 270 Morgen Wald, der größte im Tal. Neben dem Haupthaus fällt eine mächtige Linde auf - ein Naturdenkmal -, davor ein herrlicher Brunnentrog.

Vorbei an einem weiteren Wehr und nach Queren einer kleinen Furt kommen wir zu einem kleinen Miniwehr, mit dem das Anstauen von Wasser besonders den Kindern großen Spaß bereitet.
Kurz darauf die **Gabrielen-Hütte** mit Grillplatz.
Genießen Sie den Tag und hören dem Murmeln der Kinzig zu. In Sichtweite ein großes Wehr, das die Wasserzufuhr der Wiesen und Weiher regelt.

Hier können wir die Geschichte vom letzten Ehlenbogener Flößer lesen, teils nur von Einheimischen zu verstehen:

1934 veranlasste der Stuttgarter Rundfunk den damals 79jährigen früheren Ehlenbogener Flößer, Gemeinderat und Stiftungspfleger, J. G. Armbruster, zusammen mit zwei andern ehemaligen Flößern aus der Jugendzeit zu berichten. Einiges aus dem Inhalt, der sich auf die Lage kurz vor Beendigung der Ehlenbogener Flößerei bezieht: Die Stämme müssen auf den „altbekannten Riesen" „an den Bach geriest" werden. „Dann kommt's Einbinden": Die Stämme werden vorn und hinten durchbohrt, „ond no hot mer' s mit Wiede z'semmebonde. Entweder mit Haselwiede, wo mer aus em Badische rufg'holt hot, oder mit Fichtene aus eisere Wälder. Die Wiede hot mer de Winter über zwische Martine ond em Früehling nag'richtet. So isch G'stehr om G'stehr g'richtet ond ans Floß nabonde wore."

Das Floß bestand aus einer Anzahl von Gestören, und zwar wohlgeordnet: Zuerst kam „kleines Holz, des hot den Vorplätz ge'e". „Noch dem Vorplätz isch no' s Holz der Graiße noch komme, ,s schwächere voraus. Also Holz fünfter, no vierter, no dritter Klass' voraus, no's stärkste Holz, d'Holländer, oft nau oaner oder zwee Stämm."

❖ Wie viel Leute wurden für ein solches Floß, dessen Gestöre fest, aber gelenkig zusammengebunden waren, gebraucht?

„So e Flößerg'spann isch meistens aus 6 Männer bestande. Zwee send uf em Vorplätz gsei." Dort „hot mer aber nau Manne brauche könne, wo au Kurasche ghett hent." Der eine stand am Geißbengel, der andere vorn mit einer Stange. „Meistens aber hot er no mei Vorratsstange bei sich ghett, weil er manchmal de Bengel hot z' rucklao müesse. Vo dene zwee hot' s manchmal oan im Boge ins Wasser oder au ans Ufer g' schmisse."

❖ Und die andern vier Männer?

„Zwee hent müesse vornedraus ond die Weiherfalle ziege, sonst hätt' mer jo net gnueg Wasser ghett. Die andere send no ebe uf em Floß verteilt gsei."

❖ Hatte das Wasser der Kinzig im Ehlenboger Tal zum Flößen genügt?

Ja, aber die „Werkbesitzer", womit offensichtlich die Besitzer von Mahl-- und Sägmühlen gemeint waren, mussten während dieser Zeit auf Wasserentnahme verzichten. Wenn sie das Wasser abgeleitet, also „g'schtohle" hatten, neigten die Flößer zu Selbstjustiz. Dem Dieb wurde zuweilen zu einem Bad verholfen.

❖ Wann wurden die fertigen Flöße abgelassen?

In der Regel am Morgen; „das lahme Mittagswasser" war unbeliebt. Außerdem musste beim „Flößervogt" in Schenkenzell angefragt werden, wann das Floß kommen dürfe, denn damals kamen auch Flöße von „Reinerzau ond aus dem Rötebächle".

❖ War das Ablassen des Floßes mit einer Feierlichkeit verbunden?

Des grad net; aber die Flößerei isch nämlich für die uf em Vorplätz äwel ziemlich g'fährlich gsei, deswege hot der Oberflößer äwel vor em Ablasse vom Floß befohle: Hut ab zu einem Vaterunser!"

Nun kam bei der Befragung in der Rundfunk-Sendung eine etwas heikle Angelegenheit zur Sprache. Flößer wurden im Lande gern geneckt, und zwar nicht mit *„Vorsicht, Kurve!"*, sondern mit *„Jockele, sperr, ,s kommt en Aehleboge"*. Es soll nicht selten gewesen sein, dass zur Erhöhung der Lautstärke Sprachrohre bereitlagen.

Dazu unser Gewährsmann:

Der Ausdruck isch net bei eis in der obere Kinzig dahoam gsei"; erst von Schiltach an abwärts sei „gesperrt", d.h. mit einem am mittleren Teil des Floßes angebrachten Sperrklotz gebremst worden. „Mir in der obere Kinzig hent wege de Felse koan Sperrklotz brauche könne, mir hent eis mit' re Stichmäre begnügt. Die hot mer ziemlich weit vorne am Floß. . . mit starker Wiede festbonde. Sobald mer halte hot wölle oder au müesse, hot mer d' Stichmäre ufs Ufer nausg'schobe, ond do hot se sich manchmol tief eig'stoche. Hot mer se nemme losbrocht, no hot mer beim Weiterfahre oafach e Stuck abg'haue."

Gut ausgeruht kommen wir links zum Vogtsmichelweiher und rechts zum Gabrielenweiher, Fischweiher neueren Datums. Der Name bezieht sich auf den Gabrielenhof, der einst oberhalb stand.

Der Abgang des Hofes müsste in die Jahre 1864/1865 fallen. Die zum Hof gehörigen Güter gingen an den Staat über... Mit dem Gabrielenhof war eine Schankwirtschaft verbunden, während vieler Jahre die einzige im Tal. *„Nach einem hochfürstlichen Befehl vom 10. Januar 1655 wurde dem Johann Georg Adrion, Stabsvogt auf untertänigstes Supplieren, dass er im Ehlenboger Tal allein Wirtschaft betreiben dürfe und kein Umgeld davon geben müsse.“*

Der Gabrielenhof diente auch als Rathaus, dort fanden Gemeinderatssitzungen und sonstige amtliche Verhandlungen statt. Der Türsturz des **Gabrielen-Erdkellers** (Bild) trägt das Baujahr 1789. Der Keller war 1796 gefüllt mit Vorrat an Weißem und Rotem Wein – der Überfall der Franzosen ließ davon nichts mehr übrig.

Wir gehen abwärts und biegen nach rechts zum bis zum heutigen Tage vollbewirtschafteten **Vogtsmichelhof** ab. Unter dem weitausladenden Schwarzwalddach leben mehrere Generationen, die ihr Einkommen mit Selbstvermarktung der Mutterkuhhaltung, Waldbewirtschaftung, eigener Schnapsbrennerei sowie mit Ferien auf dem Bauernhof sichern. Die Steintafel neben dem Fenster zeigt das Jahr 1850 und die Besitzer Joh. und D. Schillinger, darunter das Hofzeichen. Im Erdgeschoss ist eine Vesperstube eingerichtet – wir fühlen uns eingeladen, vor allem auch durch das Vesper, das weitgerühmt wird....

Neben uns wieder ein Wässerungsgraben, wir laufen abwärts und sehen bereits ein weiteres großes Anwesen - es ist die **„Untere Mühle“**. Die Kinzig macht einen 90 Grad Knick und in der Biegung zweigte früher der Mühlenkanal zur Unteren Mühle ab. Heute ist die “Untere Mühle” ein sehr beliebter, urig hergerichteter Gasthof mit schwäbisch, deutscher Küche. Am Eingang hängt eine Glocke, die für durstige Gäste auch außerhalb der Öffnungszeiten die “letzte Rettung” sein kann.
Zur Geschichte: Schon 1560 war bei dem Hof eine Mahlmühle, deshalb führten die Besitzer den Namen Mühlebauernhof.
(Bild: von entgegengliegender Seite aufgenommen)

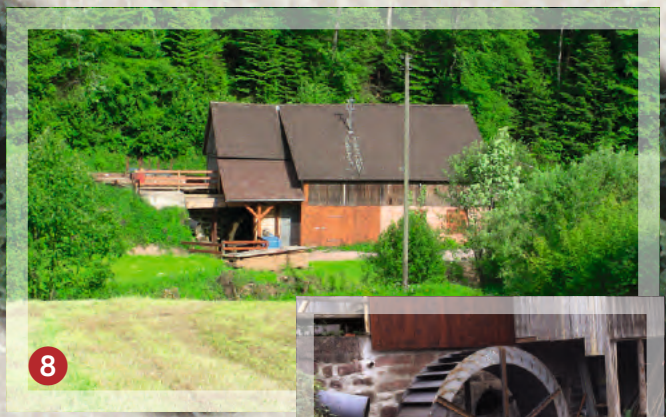
Der Flößerpfad steigt zum Wald hinauf, rechts ein steiler Holzabfuhrweg. Bald zweigt der nächste breite Mühlenkanal nach links ab. Er führt durch die Wiese bis dicht vor der Straße zur Sägemühle des Hänslesbauernhofes. Kurz nach dem Wehr eine Fischtreppe, die das Wandern der Fische und Kleintiere barrierefrei vom Wehrunter- zum Oberwasser ermöglicht.

Dort, wo der Kanal zurück in die Kinzig fließt, kann man sich eine Einbindestätte mit einem Schwellweiher vorstellen. Aus K. Zizelmanns Darstellung wird zitiert:

Noch um 1730 wurden Flöze sogar in den unscheinbaren Rinnsalen des Hüttenbächle, Buchbächle und in des Hans Wößners Grundbach (Hänslesbauernbach) eingebunden und auf die Kinzig herausgefahren. Auch an ihnen müssen Wasserstuben bestanden haben. Das Wehr regulierte die Nutzung zum Wässern, Flößen und Mühlenkanal, der die Transmissionsanlage der Sägemühle antrieb."
Weiter ist zu lesen: „Es war bereits erwähnt worden, dass der Beginn der Flößerei im Ehlenboger Tal auf die Zeit vor 1472 datiert werden muss. Etwa 200 Jahre später schien es sich gelohnt zu haben, auch kleine Nebenbäche für den Holztransport herzurichten. Ein Beispiel: Es ging um den Hänslesbauernbach, das Bächlein zwischen dem Hänslesbauernhof (Besitzer damals, 1698, Michael Schwab) und dem Jockelsbauernhof (damals im Besitz von Georg Bühler). Beide wollten, so lesen wir im Lagerbuch von 1755 / 1801, „um unsers mehrern Nutzens willen" den Bach „flözig" machen..."

Wir kommen zum **Hänslesbauernhof**, einem Vollerwerbshof, und sehen rechts das mächtige Haus, dessen Geschichte über 500 Jahre zurück reicht: *„Seit alters her bestand der Hof aus zwei Huoben (= Hufen), die Besitzer hießen Matthias Gerber und Marz Plarr. Der Hänslesbauernhof ist mit seinen 325 Morgen der zweitgrößte Hof des Tales..."*

Im Vordergrund der Hänslesbauernhof um 1938. Links dahinter der ehemalige Jockelsbauernhof. Fotografiert von Matthias Bühler Ehlenbogen



Die letzte noch verbliebene Säge im Ehlenboger Tal aus dem Jahre 1786 wurde bis zum Jahre 2012 durch eine Turbine unterstützt angetrieben. Die vorhandene marode Turbine wurde durch ein Wasserrad für die Stromerzeugung ersetzt. Mit dieser Anlage wird ein Beitrag zur Energiewende geleistet und gleichzeitig das Kleinod „Säge" für die Nachwelt erhalten.

(Bus-Haltestelle oben an der Straße)

Wir überqueren die Brücke über den Hänslesbauernbach, der von der Höhe herunter kommt. Hier befinden sich auf beiden Seiten der Brücke Schauwasserräder. Aber wir wollen geradeaus zum Jockelsbauernhof, der unter Verwendung vieler Originalteile nach jahrelangem Verfall neu aufgebaut wurde. Der Hof erhielt Mitte des 17. Jahrhunderts seinen heutigen Namen von dem Jockelsbauern Jakob Heinzelmann. Die heutige Nutzung umfasst 2 Wohngebäude, eine Werkstätte für traditionelles Handwerk sowie eine Ferienwohnung und das beliebte ehemalige Backhäusle als Ferienhaus. Zum 550 jährigen Hofjubiläum im Jahre 2009 konnte ein privat genutztes neu erbautes Back- und Brennhaus, wie im oberen Kinzigtal Tradition, eingeweiht werden.

Die Geschichte erzählt, „dass der Jockelsbauernhof zuvor mehrere Namen hatte, wie Heinzlins-, Schotten- und Hermann-Friedrichs-Gut... Der Hof erhielt seinen heutigen Namen von dem Jockelsbauern Jakob Heinzelmann, der von 1652 bis 1686 lebte."

Der Flößerpfad steigt jetzt an. Nun - hoch über der Kinzig - haben wir Muße die Landschaft zu genießen.
Vorbei am Schwabenhof werfen wir einen Blick auf die gegenüberliegende Talseite und sehen ein Bahnwärterhaus (mit Anbau) aus dem Jahre 1897. In den 80er-Jahren kaufte ein Bahnmitarbeiter einige dieser Relikte alter Bahngeschichte auf, um sie vor dem Abriss zu bewahren. Anschließend wurden sie als Wohn- oder Ferienhäuser weiterverkauft und blieben bis heute erhalten.

Unten zwischen Kinzig und Straße steht der **Bachbauernhof.** *Erstmals in einem Lagerbuch des Klosters aus dem Jahre 1459 genannt – gehörte der Hof gegen Ende des Mittelalters zu den bestehenden Lehensgütern der Abtei in Alpirsbach. Vermutlich stand er in engem Zusammenhang mit den beiden Nachbarhöfen dem „Bernet – oder Berhardshof" (heutiger Gasthof Adler) und des „Zieglers Gut" (heutiger Grezenbühl). 1742 erwarb Andreas Beilharz den Bachbauernhof für 850 Gulden. Dessen Sohn riss das jahrhundertealte, dicht am Ufer der Kinzig stehende Gehöft – offensichtlich wegen der häufigen Überschwemmungen – ab und baute den Bachbauerhof an seine heutige Stelle.*

Der Bau der Kinzigtalbahn und die Beherrschung der jahreszeitlichen Hochwasser, die Straßentrassen im Tal zuließ, führten zur allmählichen Verlagerung jeglicher Transporte, auch des Holzes, auf die Achse. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde deshalb die Flößerei auf der Kinzig und ihren Bächen eingestellt.

Hinunter zur Brücke. Die Talwiese erinnert an eine **Einbindestatt**, wo Flöße mit Wieden gebunden wurden, die Brücke war einst ein großes Wehr. Der Wald reicht jetzt bis zur Kinzig, rechts ein Zickzack-Weg hinauf zum Grezenbühl, einst „des Zieglers Gut“ genannt und danach Grezenbühlhof. 1908 wurde der Hof verkauft.Weg und Kinzig kommen dicht bis zur darüber liegenden Straße.

Dort oben stand einst der Bernethof. Er ist unter diesem Namen nicht mehr bekannt. Nach Aufzeichnungen im Lagerbuch ist das Gasthaus zum Adler der frühere Bernethof. Der Hof wird wohl einer der ersten nach Gründung des Benediktinerklosters (1095-1098) gewesen sein; die Besiedlung erfolgte schließlich talaufwärts.

Den Erinnerungen von Friedrich Beilharz verdanken wir Informationen über Wetter-Auswirkungen auf den Floßbetrieb im Dorf:

1834 wäre ein sehr trockenes Jahr gewesen:*“Die beiden Bäche in Ehlenboger und Reinerzauer Tallagen waren voll mit Flößen“, die wegen Wassermangels nicht weitergebracht werden konnten. „Mitte November kam dann das große Hochwasser und machte aus jedem Floß einen Haufen.“*

Hoher Besuch auf dem Flößerpfad

Die geplante Wanderung von Bundespräsident Horst Köhler und seiner Ehefrau Eva Luise am Flößerpfad vom 17. April 2009 löste bei den Anwohnern und den Verantwortlichen hektische Betriebsamkeit in den Tagen vor der Reise des Präsidentenpaares durch den Landkreis Freudenstadt aus. Nachdem sicherlich alles gut vorbereitet, nochmals durchdacht sowie von den Sicherheitsleuten des Präsidenten abgecheckt war, machte das starke Regen-Wetter dem Ereignis buchstäblich einen Strich durch die Rechnung.
Die Wandertour auf dem Flößerpfad mit Beginn bei der Mittleren Mühle, talabwärts mit Station auf dem Jockelsbauernhof bis zum Kloster Alpirsbach wurde am späten Vorabend durch das Staatsministerium in letzter Minute abgesagt. Die große Enttäuschung bei allen Wanderfreunden sowie der Ehlenbogener Bevölkerung wurde durch das Versprechen des Präsidentenpaares gemildert, die Wanderung auf jeden Fall zu wiederholen.

Am Samstag 03. März 2012, einem herrlichen Vorfrühlingstag startete in Loßburg das Präsidentenpaar i.R. Köhler mit einer beinahe 100-köpfigen Wandergruppe aus Lokalpolitikern, Abgeordneten und vielen Einheimischen und Gästen zu einer interessanten und begeisternden Wanderung entlang der Jungen Kinzig .
Ortsvorsteher Peter Günther konnte an vielen Stationen interessantes aus der Waldwirtschaft und der Flösserei erklären. Höhepunkt war eine kurze Rast am Schaufloß bei der dem Präsidentenpaar die beeindruckende und gefährliche Technik der Flösserei veranschaulicht wurde.
Entlang des ganzen Flößerpfades hatten Horst und Eva-Luise Köhler ein offenes Ohr für alle Mitwandernden und es ergaben sich interessante und spannende Gespräche zu vielen Themen, die die Bürger bewegen.
Mit begeisterndem Applaus wurde Ehepaar Köhler zu ihrem weiteren Besuch in Alpirsbach verabschiedet.

Es geht weiter auf dem Flößerpfad - unten der große Alpirsbacher Campingplatz. Wir biegen vor der Brücke rechts ab; den Waldweg entlang zu den ersten Häusern der Stadt. Alpirsbach ist auf der Brückenanlage über Kinzig und Aischbach erreicht. Links eine weitere Bushaltestelle, doch wir schauen uns um.
Links führt die alte Straße hinauf nach Romishorn (24-Höfe), bis 1857 Hauptverbindungsstrecke nach Loßburg. Rechts davon ein neues Gebäude; einst stand hier die Alpirsbacher Farbmühle.
Es lohnt die **Geschichte von Bergwerk und Farbmühle** im Alpirsbacher Heimatbuch zu lesen (verkürzt):

„Nachdem Herzog Christoph das Klostergebiet von Alpirsbach unter württembergische Landeshoheit brachte, wandte er sich dem Bergbau im Kinzigtal zu. Aus dieser Zeit stammt die älteste Nachricht über Funde in Alpirsbach, die in alten Akten von 1601 auf Grund älterer Urkunden aus dem 16. Jahrhundert sich findet. Man muss sie im Wortlaut hören, um die geologische Wissenschaft in ihren Anfängen zu sehen.“

Es heißt dort:

„Im Gebirg bei Alpirsbach, gegen Ausgang der Sonnen, ist unter einem Felsen ein Ursprünglein Wassers, welches einen schönen goldenen Strich aufzeigt. Dies fließet aus dem anderen (-zweiten) Grad der Erden und fließt in die Kinzig unterhalb dem Flecken Alpirsbach. Diese Kinzig aber, welche Kobold (-Kobald) und Kieß (Kieselstein, Quarz) mit ihr führet, entspringt aus dem dritten Grad der Erden.“

Das notwendige Wasser der Farbmühle kam vom Aischbach. Hier bei der Einmündung des Bachs unter der Talenge gegen Ehlenbogen lag das „Wolfswuhr“ mit dem Wolfsweiher („Farbmühleweiher“). Bis hierher wurde auch das Scheiterholz aus dem Ehlenbogertal geflözt, teils als Brennholz, meist aber zum Kohlenbrennen. Denn nahebei, auf der Kohlplatte zwischen Aischbächle und Kinzig, rauchten zahlreiche Kohlenmeiler, breiteten sich Stapel von Scheiterholz aus, und da war wohl auch Langholz aufgepoldert, das von den Romishorner Waldungen herabgeriest wurde.

Die kleine Zeitreise-Wanderung kommt jetzt an den Gründungsort des Klosters. Die Kinzig ist hier im Brückenbereich stark befestigt, auch wir laufen rechts auf befestigten Wegen dem Endziel entgegen.
Bei der Tankstelle rechts geht’s in eine Gasse, neben Gleisen, unter der Brücke durch, dann ist am Kurpark die Münsterkirche des ehem. Benediktinerklosters, ein Juwel romanisch-gotischer Baukunst zu sehen. Im Infozentrum gibt’s Auskunft über die fast tausendjährige Geschichte der Zisterzienser-Abtei.
Wir sind am Ziel angelangt. Durch die klösterliche Altstadt – ein Blick in die Brauerei mit erfrischender „Bierprobe“ bietet sich an – kommen wir nach wenigen Minuten zum Bahnhof.

Mehr Informationen gibt es bei der Stadt-Information am Marktplatz. Und Nahrung für „Leib und Seele“ bieten bei einer gemütlichen Einkehr die Gaststätten und Cafés der Klosterstadt...

Auf Wiedersehen am oberen Teil des Flößerpfades zwischen Loßburg und Alpirsbach. Weiter geht es auf dem 2. Abschnitt des Pfades von Alpirsbach bis nach Wolfach. Begleiten Sie den Flößer Johann und seinen Sohn Uli auf ihrer „Fahrt ins Land“.

IMPRESSUM

Grundtexte: Schwarzwaldverein Loßburg-Rodt
und Gerhardt Armin Hepp
Herausgeber: Heimatinitiative Ehlenbogener Tal e.V.
Grafik und Druck: zz zeile werbegrafik, alpirsbach, 03/14
Auflage: 7500 Exemplare

Klosterstadt Alpirsbach

- Historische Klosteranlage mit Orgel-Skulptur und Museum „Mönche & Scholaren“, Klosterführungen, Kloster-, Orgel- und Kreuzgangkonzerte
- Museum für Stadtgeschichte
- Brauereimuseum
- Glasbläserei
- Schauconfiserie
- Alpirsbacher Offizin
- Wandern: Flößerpfad mit Mitmachgeschichte „Felix und sein Hut“, Wasserpfad, Skulpturenpfad

Infos und Gastgeberkatalog: Krähenbadstraße 2 · 72275 Alpirsbach · Tel. 07444-9516-281
Stadt-Info Alpirsbach stadt-info@alpirsbach.de · www.alpirsbach.de

Unsere Erfahrung ist Ihr Erfolg!

SEIT 20 JAHREN ERFOLGREICH AM MARKT

Logoentwicklung · Werbekonzepte
Gestaltung · Druck · Webdesign · Film

zz zeile werbegrafik

zz zeile werbegrafik · Kinzigtalstraße 50 · 72275 Alpirsbach
07444 · Fon 956911 · Fax 956912 · www.zz-zeile.de · info@zz-zeile.de

HOTEL Rössle RESTAURANT

Freuen Sie sich auf:

- Komfort Zimmer
- Regionale Küche
- ausgesuchte Badische und Württemberg sche Weine
- Kostenlose Einstellmöglichkeit für Fahrräder
- Bike Tankstelle

Familie Thorsten Beilharz
Aischbachstraße 5
72275 Alpirsbach

Fax: 07444
info@roessle-alpirsbach.de
www.roessle-alpirsbach.de

Alpirsbach-Ehlenbogen

Gasthaus ADLER

Ihr Ausflugslokal in der Region, mit reichhaltiger Speise- und Vesperkarte. Geeignet für Gruppen bis 100 Personen.

Gasthaus Adler · Georg Dietel
Kinzigtalstr. 31 · 72275 Alpirsbach
Tel. 07444/2215, Fax 07444/4588
info@gasthof-adler-alpirsbach.de

Genießen Sie Natur, Ruhe und Erholung auf dem Metzgersbauernhof in drei gemütlichen Ferienwohnungen.

Metzgersbauernhof
Hans und Gaby Pfau
Metzgersbauernhöfe 4
72275 Alpirsbach-Ehlenbogen
Tel:07444/1565 · Fax:07444/956593
www.metzgersbauernhof.de
info@metzgersbauernhof.de

Pfau Eisenwaren & Hausrat

Gerbergasse 2-4
72275 Alpirsbach
Tel.: 07444 - 2212
Fax: 07444 - 6387

www.pfau-eisenwaren-hausrat.de
pfau_eisenwaren-hausrat@t-online.de

Eisenwaren · Hausrat
Werkzeuge, Elektrowerkzeuge
Schlüsseldienst · Gravuren
Geräte für Garten, Camping, Freizeit
Glas · Porzellan · Geschenke
WMF Präsentation

LÖWEN-POST BRAUEREIGASTHOF

Liebe Gäste!
Machen Sie Rast in unserem historischen Gasthof. Freuen Sie sich auf frische regionale Speisen, die Sie auch in unserem schönen Biergarten genießen können.
Und wenn Sie bei uns übernachten möchten: Wir sind darauf eingerichtet. Verbringen Sie herrliche Tage – mit Bierprobe, Maultaschen, Zwiebelrostbraten oder gleich dem 6-Gang-Brauherrenmenü.

Brauereigasthof LÖWEN-POST
Inh. Yvonne Stork
Marktplatz 12 · 72275 Alpirsbach
Telefon: 07444 - 9 55 95 · Telefax: 07444 - 9 55 944
www.loewen-post.de · loewenpost@aol.com

Traditionelles Handwerk am Flösserpfad

BENZ

MALER & STUCKATEUR
RESTAURIERUNGEN GmbH
Maler- und Kirchenmalermeister

Alpirsbach - Friedrich Widmann Str. 13 &
Ehlenbogen - Jockelsbauernhof 1 * Tel. 07444/3760

www.maler-und-stuckateur-benz.de

ausgezeichnet mit dem Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege

MALER- UND TAPEZIERARBEITEN - FASSADENANSTRICHE - GERÜSTBAU
ALTBAUMODERNISIERUNG - VOLLWÄRMESCHUTZ -
KIRCHENMALER- & VERGOLDERARBEITEN – VERPUTZ- & STUCKARBEITEN -

Der schöne Gasthof, mitten im Schwarzwald !

Gasthof Schwanen Post

Mitten in der Stadt, nahe an der Kinzig, liegt unser über 200 Jahre altes Gasthaus „Schwanen-Post“. Nach einem Wandertag entlang der Kinzig bieten wir Ihnen saisonale und regionale Spezialitäten. Und wenn Sie den Weg und der Weg Sie geschafft hat, haben wir ein gemütliches Zimmer und ein gutes Bett für Sie. Nach einem kräftigen Frühstück sind Sie gestärkt für neue Aktivitäten.

DZ mit Ü/F 76.- €
EZ mit Ü/F 43.-

Gasthof Schwanen-Post
Familie Steinseifer
Marktstraße 5 · 72275 Alpirsbach
(07444)Telefon 2205 · Telefax 916593
www.schwanen-post.de
info@schwanen-post.de

DAS „HEXENHÄUSLE“ IST EINE RUSTIKALE FERIENWOHNUNG AM FLÖSSERPFAD.

Das ehemalige Backhäuschen (ca. 40qm) hat einen gemütlich eingerichteten Wohnraum mit Kachelofen und Küchenzeile sowie einen Schlafraum und ein Bad mit Dusche und WC.

Kontakt: Dorothea Beilharz
Bachbauernhof 1
72275 Alpirsbach
Tel. 07444/2010
E-Mail: do.beilharz@googlemail.com

Köstlichkeiten aus der
SCHAU-CONFISERIE MAX HEINZELMANN
Ambrosius-Blarer-Platz 2
72275 Alpirsbach
Tel. 07444 / 916746

KLEINTIERPENSION IM AISCHFELD

Andrea Lenzen
Im Aischfeld 7
72275 Alpirsbach
Tel. 07444 - 956891
www.kleintierpension-aischfeld.de
Info@kleintierpension-aischfeld.de

Ferienwohnung Bühler
Urlaub mitten im Schwarzwald

Unsere liebevoll und gemütlich eingerichtete Ferienwohnung befindet sich im Ehlenbogener Tal ca. 3 km vom Ortszentrum Alpirsbach entfernt, direkt am Flößerpfad. Die Wohnung, (70 qm im Obergeschoß), ist ausgestattet mit 2 sep. Schlafzi, Wohnzi, Küche, Du/WC und einem großen Balkon.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wir würden uns auf einen Anruf/Mail von Ihnen freuen.

Ferienwohnung Bühler
Untere Mühle 4,
72275 Alpirsbach
Tel. 07444/1263
ferienwohnungbuehler.de
heiderose-buehler@web.de

HOTEL RESTAURANT
ATHENA PALACE
GRIECHISCHE SPEZIALITÄTEN
GERICHTE AUCH ZUM MITNEHMEN

GREEK MEDITERRANEAN KÜCHE
HOTEL RESTAURANT ATHENA PALACE
KREUZGASSE 4 · 72275 ALPIRSBACH
TEL. 07444 9568283 · FAX 07444 9568284
www.hotel-restaurant-athenapalace-alpi.com

metzgerei wiedmaier

Neuneckerstraße 5, 72293 Glatten
Mit unseren Filialen in Freudenstadt und Dietersweiler
Tel.: 07443/6231 · Fax: 8408
www.metzgerei-wiedmaier.de

Seit über 110 Jahren sind wir Ihr Spezialist für handwerkliche und regionale Fleisch- und Wurstspezialitäten! Spitzenqualität nach alter Tradition vor Ort erzeugt und produziert damit Sie sich gesund und sicher ernähren können! Dafür stehen wir!
Testen Sie auch unseren Partyservice!

WILLKOMMEN IN UNSERER

ALPIRSBACHER BRAUWELT

GLÜCK, FRISCH ERLEBEN.

Information und Anmeldung unter Telefon 07444/67 149
brauwelt@alpirsbacher.de · www.alpirsbacher.de

Landgasthof Untere Mühle

Direkt am idyllischen Flößerpfad gelegen !

Gasthof
Untere Mühle

Familie Schütte

Untere Mühle 2
72275 **Alpirsbach**

Tel. 0 74 44 - 95 66 06
Fax: 0 74 44 - 95 66 17

www.unteremuehle-schwarzwald.de

Montags Ruhetag

Ihre ideale Einkehrmöglichkeit - mit uriger Mühlenstube, guter bürgerlicher, schwäbischer Küche, überdachter Terrasse, Biergarten, Doppel- und Familienzimmer und Kegelbahnen.

FORELLENZUCHT LOHMÜHLE

Forellen aus eigener Zucht in Quellwasser gezogen. Bachforellen, Bachsaibling, Lachsforellen, Goldforellen, küchenfertig, filetiert und geräuchert.
Verkauf ab Hof.
Führungen nach Voranmeldung.

Öffnungszeiten:
Donnerstag u. Freitag: 8 - 18 Uhr
Samstag: 9 - 12 Uhr

72275 Alpirsbach-Ehlenbogen
Telefon +49 (0) 74 44 - 33 73

WWW.FORELLENZUCHT-LOHMUEHLE.DE

Pension Vesperstube Vogtsmichelhof

- vollbewirtschafteter Hof mit Mutterkuhhaltung
- Bauernhofurlaub in DZ und Fewos
- Kutschfahrten und Ponyreiten
- gemütliche Vesperstube mit Spezialitäten aus eigener Schlachtung
- selbstgebrannte Schnäpse

72275 Alpirsbach-Ehlenbogen
Tel. 07444 / 95030 · Fax 950316
www.vogtsmichelhof.de

Öffnungszeiten
16.00 – 22.00 Uhr · Sonn-/Feiertags ab 14.00 Uhr
Dienstag Ruhetag

Conditorei & Café
Am Kloster
ALPIRSBACH

Konditormeisterin Ulla Glaß
Ambrosius-Blarer-Platz 12 · 72275 Alpirsbach
Tel.: 07444 - 4476 · www.cafeamkloster.de
ulla.glass@cafeamkloster.de

* Kuchen, Torten und Kleingebäck aus der eigenen Backstube täglich frisch und in großer Auswahl
* Tee-& Feingebäck Manufaktur
* Reichhaltiges Frühstücksangebot
* Herzhafte regionale Spezialitäten aus unserer Küche
* Traumhafte Eisbecher
* Große Sonnenterrasse

Öffnungszeiten : Täglich von 10 - 18 Uhr , im Winter Mittwoch Ruhetag

---

Familie Benz
Jockelsbauernhof 1
72275 Alpirsbach-
Ehlenbogen
Tel.(07444)3760
www.jockelsbauernhof.de

Neu erbautes Schwarzwaldhaus, sonnige, ruhige Einzelhoflage, Freizeitbus(Konus), Flösserpfad, Kinzigtäler Radweg , Skilift, Spielplatz. Sonnige Ferienwohnung ca. 60 m² ; Ferienhaus, ehem. Backhäusle ca. 45 m²

Viel Vergnügen, erholsame und erlebnisreiche Stunden auf dem Flößerpfad im Oberen Kinzigtal

Dieser Themen-Erlebnispfad ist nicht nur eine Reminiszenz an alte Schwarzwaldberufe, sondern – nach dem „Zauberland an der Kinzig" und dem Schwarzwälder Wassererlebnispfad am Trinkwasserspeicher und Stausee Kleine Kinzig – ein weiteres Aushängeschild zum Großthema „Wasser", für das die Gemeinden Alpirsbach und Loßburg das Naturpark-Prädikat „Initiativgemeinde" erhalten haben.

InitiativGemeinde
Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord

Gleichzeitig danken wir allen ehrenamtlich tätigen Bürgern, die am Flößerpfad – insbesondere am großen Schaufloß – tatkräftig mitgeholfen haben. Es ist so ein echtes Bürgerprojekt geworden, das in den nächsten Jahren weiter wachsen soll.

Heimatinitiative Ehlenbogener Tal e.V.

Der 2013 neu gegründete Verein möchte sich insbesondere der reichhaltigen Geschichte des landschaftlich besonders attraktiven Schwarzwaldtales annehmen. Aufbauend auf bereits gemeinsame Bürgerprojekte wie den Flößer- und Felixpfad sowie interessante Hof- und Infoschilder wurde in ehrenamtlicher Arbeit die Ihnen vorliegende Broschüre erstellt. Wir möchten uns in diesem Zusammenhang bei allen Beteiligten und Sponsoren recht herzlich bedanken und fühlen uns bestärkt für weitere Aktionen in unserem Schwarzwaldtal, wie unser neues Wanderprojekt „Wandertal Ehlenbogen", das im Frühsommer 2014 startet.

Viel Vergnügen, erholsame und erlebnisreiche Stunden auf dem Flößerpfad im Oberen Kinzigtal wünscht Ihnen Ihr Verein Heimatinitiative Ehlenbogener Tal e.V.

Nähere Informationen und Geschichten im Internet unter:

www.floesserpfad.de

Stadt-Information Alpirsbach
Krähenbadstraße 3
D-72275 Alpirsbach,
Tel. 07444-9516-281
Fax 9516-283
stadt-info@alpirsbach.de
www.alpirsbach.de

Lossburg-Information
KinzigHaus
D-72290 Lossburg,
Tel. 07446-9504-60
Fax 9504-614
lossburg-information@lossburg.de
www.zauberland-lossburg.info

Diese Broschüre wurde von den Sponsoren, die auf diesen letzten Seiten durch ein Inserat vertreten sind, finanziert. Der Verein „Heimatinitiative Ehlenbogener Tal e.V." bedankt sich ganz herzlich bei den Inserenten sowie bei Peter Günter und Gerhard Spillner, die das Projekt mit einer finanziellen Spende unterstützt haben. Ebenso danken wir allen Mitwirkenden bei der redaktionellen Arbeit.
Der Vorstand

Ihr Weg zum Flößerpfad im Oberen Kinzigtal zwischen Loßburg und Alpirsbach.

Orientierung auf dem Flößerpfad

1. Quellgebiet Kinzig & Gemeinde Loßburg
2. Beginn der Flößerei im Oberen Kinzigtal
3. Beginn „Felix-Pfad“
4. Schaufloß
5. Mini-Wehr
6. Gabrielenweiher
7. Fischtreppe
8. Wasserkraft-Säge,
9. Ende „Felix-Pfad

Heimatinitiative Ehlenbogener Tal e.V.

www.heimat-ehlenbogen.de